

bin seit meiner *Information* nie gewohnet gewesen / *Auditores* durch eiteles Versprechen / oder *per emissarios* werben / oder andern abspänstig machen zu lassen ; sondern ich habe allezeit denen / die meine *Information* gesucht Anfangs zuverstehen gegeben / was andere *proficirten* / auch Ihnen bey dauring meiner *Information* frey gestellet / und nach Gelegenheit gerathen / anderer Lehrer *Collegia* ebenfalls zu *frequentiren* / wenn Sie gleich mit mir nicht einerley *hypotheses* gehabt / und bey dieser Weise werde ich auch noch künftig bleiben / weil ich Sie *honnêt* zu seyn erkenne / und durch Gottes Gnade mich wohl dabey befunden.

Die *Lectiones publicas* werde ich fürnemlich *ad captum* derer / die noch in *statu bestialitatis* und in denen *prejudiciis* stecken / einrichten / aber doch also / daß auch die / die sich auff den Weg der Tugend allbereit gelehret / davon Nutzen haben sollen / und die *manu ductio privata* wird zwar denen Lektorn einen handgreifflichen Vortheil bringen / aber doch auch so eingerichtet seyn / daß die Ersten / wenn Sie sich nur wollen weissen lassen / nach einer wenigen Mühe auch diesen Vortheil spüren sollen.

Ich habe bisher wahrgenommen / daß etliche unter meinen *Auditoribus publicis* / die mich sehr fleißig gehöret / mir doch nicht *privatim* / es sey nun aus Blödigkeit / oder aus andern Ursachen / zugesprochen. Diweil es aber leicht geschehen kan / daß ein oder der andere in *Lectione publica* / oder sonst in zu Hause in *repetitione* ein *ambiguum* bekömmt / das ich nicht zuvor sehen kan ; und es also nöthig für Ihn ist / wenn Er dasselbige dem Lehrer bey Zeiten *communiciret* ; Hiernächst auch ein gut Vernehmen zwischen den Lehrern und Zuhörern gestiftet wird / wenn jene diesen einen freyen Zutritt verstatten / diese aber sich dessen mit Bescheidenheit und in guten Vertrauen bedienen. Als

gebe ich hiermit einen jeden unter Euch freyen *Access* zu mir / und setze hierzu täglich die Nachmittags-Stunden / von Ein bis Drey Uhr aus / (es wäre denn / daß ich wegen nöthiger Verrichtungen ausgehen müßte ; welches doch sehr selten geschehen wird ; ) Ich verspreche Euch geneigt Gehör / und freundliche Antwort / biete Euch auch (wiewohl dieses letztere nach Gelegenheit der Umstände) den Gebrauch meiner wenigen Bücher an / jedoch werdet Ihr mir nicht verüblen / daß umb eures eigenen Nutzens willen / ich Euch drey kleine Erinnerungen hierbey thue / weil ich bisher öfters erfahren / daß Euer nicht wenige darwieder anzustossen gepflogen.

1. Macht keine unnöthigen *Complimentes* / und versparet die wunderlichen Titel / bis Ihr zu Leuten kommt / die solche gerne hören.
2. Bringet Euer Begehren kurz und deutlich für.
3. Wenn Euch darauff geantwortet worden / und Ihr nichts weiter zu fragen habt / so nehmet bald Euren Abschied wieder / es wäre denn / daß ich Euch selbst nöthigte zu bleiben. Diese Erinnerungen werden Euch ihren Nutzen nachdrücklicher zu erkennen geben / wenn Ihr von dem *studiren* Euch *ad vitam civilem* wendet / oder bey Hoffe zu verrichten habt. Man spielet im gemeinen Leben keine *Complimentir-Comedie* / und ich habe noch keinen gesehen / der im gemeinen Bürgerlichen Leben oder bey Hoffe die Formeln hätte anwenden können / die in vielen Büchern / welche den Gebrauch der Teutschen Sprache anweisen wollen / enthalten sind. Und wer sein Begehren nicht kurz und deutlich fürzubringen gelernt hat / wird bey Hoffe nicht fortkommen / da man zum öfttern mit drey Worten einem *Minister* vier unterschiedene Sachen vorbringen muß. Endlich ist nichts beschwerlicher als einen Menschen umb sich haben / wenn man was nöthiges zu thun hat / der nichts nöthiges anzubringen hat / und den man doch nicht gerne will gehen heissen. Lebet wohl. Gegeben am

29. April. 1693

